Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 190 Donnerstag, den 15. August **1895.**

Metz.

Unter den großen Erinnerungstagen von 1870/71 nehmen diejenigen der großen und blutigen Kämpfe um Metz in der Theilnahme unseres Volkes eine Hauptstelle ein. Von Metz war auch 1870 von Beginn des Krieges an hervorragend die Rede, es galt die starke Moselfeste als der Schlüssel zum eigentlichen Frankreich, während sie heute das äußerste deutsche Bollwerk gegenüber Frankreich bildet. Metz war der Platz, welcher die militärischen Operationen in höchstem Maße beeinflußte, Metz und Paris waren die Angelpunkte der deutschen, wie der französischen Strategie, und der Marsch des Marschalls Mac Mahon und seiner Armee, welcher zur Katastrophe von Sedan führen sollte, galt wiederum dem Entsatz von Metz. Drei heiße Tage ist vor Metz gerungen worden, bis es den deutschen Armeeen gelang, die Franzosen unter Bazaine, eine ganze Armee, in die Festung zurückzuwerfen, sie dort einzuschließen und die Außergefechtssetzung dieser Truppen vorzubereiten. Am 14., 16. und 18. August rangen die beiden Gegner miteinander, und der letzte Tag war der des höchsten Ernstes. In keiner Schlacht haben uns die Franzosen solche Opfer bereitet und den Sieg so schwer gemacht, wie in dieser. Als am Abend unser Moltke dem Könige Wilhelm, der selbst den Oberbefehl führte, den Sieg melden konnte, da ist Manchem der hohen Herren denn doch ein Stein vom Herzen gefallen. Der 18. August war der kritische Tag des ganzen Krieges, und der französische Marschall Bazaine hat sich hier als ein durchaus tüchtiger General bewährt. Wenn seine Landsleute ihn später den Verräther nannten und vor ein Kriegsgericht stellten, so geschah das, weil man in Paris einen Sündenbock haben wollte. Der Wahrheit entsprach es nicht.

Elsaß-Lothringen mit Metz, das war die erste deutsche Bedingung bei den Friedensunterhandlungen. Ursprünglich ward auch noch Belfort, dessen Besatzung sich so ganz außerordentlich tapfer geschlagen hatte, gefordert, doch verzichtete hierauf der damalige Bundeskanzler Graf Bismarck, um dann aber um so fester an der Annektion von Metz festzuhalten. Und Metz wurde deutsch, wie es bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts hinein eine deutsche Stadt gewesen war. Als 1871 der Friede geschlossen war, nahm man in Deutschland ziemlich allgemein an, die Elsaß-Lothringer würden mit hellem Jubel in den deutschen Reichsverband zurückkehren, froh sein über die Beseitigung der Zugehörigkeit zu Frankreich, von welchem sie wahrhaftig sehr von oben herab behandelt worden waren. Wir hatten indessen vergessen, daß eine Jahrhunderte lange Fremdherrschaft doch allmählig im höchsten Maaße Charakter und Stimmung beeinflussen muß, und es ist nicht anders hier gewesen. Langsam, recht langsam ist das Werk der Wiedergewinnung der Bewohner der Reichslande für deutsche Art und Sitte vorwärts geschritten, und es ist auch heute, nach einem Vierteljahrhundert bei Weitem nicht zur Vollendung gelangt. Das ist nun einmal nicht zu ändern, es gilt weitere, treue Arbeit im Dienste des Reichsgedankens. Total verkehrt ist es nun aber, wenn die Franzosen behaupten, die Elsaß-Lothringer, die unter der „deutschen Knechtschaft" seufzten, sehnten sich nach Frankreich zurück. Hiervon kann auch gar keine Rede sein; ein großer Theil der Elsaß-Lothringer hat sich mit den neuen Verhältnissen durchaus ausgesöhnt, und hat ein anderer großer Theil auch wohl heute noch Manches an der reichsländischen Verwaltung auszusetzen, die Neigung für Frankreich ist in Folge der Pariser Spektakelgeschichten doch recht sehr erloschen. Die kleine Zahl derer, welche in Elsaß-Lothringen für den Revanchekrieg auch heute noch schwärmen, welche sich als Agenten der Pariser Chauvinisten geberden, werden von selbstsüchtigen Beweggründen geleitet, die nicht von der großen Volksmenge getheilt werden, überhaupt nirgendwo ein charakteristisches Kennzeichen einer Gesammtbevölkerung sind. Gewissenlose Egoisten giebt es überall, und diese Elemente sind eben gewissenlose Egoisten.

Die Franzosen lieben es von Zeit zu Zeit, sich als edeldenkende Gemüther — nach ihrer Auffassung — darzustellen, und sie glauben dies dadurch zu dokumentieren, daß sie sagen, wenn ihnen wenigstens Lothringen mit Metz zurückgegeben werde, würden die Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich zu Ende sein, alle Welt könne abrüsten u. s. w. Metz will man vor allen Dingen wieder haben; aber gerade diese Thatsache beweist, daß wir Metz keinesfalls wieder herausgeben dürfen. Haben die Franzosen das heutige Metz wieder in ihrem Besitz, dann haben sie auch ein sturmsicheres Ausfallthor gegen Deutschland. Metz, wie es gegenwärtig ist, wird nicht durch eine mehrmonatliche Belagerung zu Fall gebracht, wie dies vor fünfundzwanzig Jahren der Fall war. Mit dem Halt von Metz können wir heute jeden plötzlichen Vorbruch der Franzosen in das Reichsgebiet aufhalten. Und würden denn auch unsere leicht beweglichen Nachbarn Frieden halten, wenn sie die Stadt Metz hätten? Gerade dann erst recht nicht. Die Leute an der Seine, welche den Gedanken an den Revanchekrieg heute nicht einschlafen lassen, würden dann erst recht sagen, nun könne losgeschlagen werden, nun habe man ja Metz wieder. Ein Vierteljahrhundert hat der Friede gewährt mit dem deutschen Metz; wird Metz wieder französisch, so dauert der Friede keine fünf Jahre mehr. Wir bleiben, wo wir sind, und werden Jeden abzuwehren wissen, der uns nehmen will. was uns gehört.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August.

Der **Kaiser**, welcher am Montag früh von Lowther aus sich zur Jagd auf Grouse (Abart des Moorhuhns) begeben hatte, kehrte Abends nach dem Schlosse zurück; er hat über hundert Grouse erlegt. Abends fand ein gemeinschaftliches Diner in Lowther Castle statt; nachher konzertirte die Privatkapelle des Lord Lonsdale. Am Dienstag Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Später machte er einen Ausflug nach dem Seenbezirk. Am Donnerstag erfolgt die Rückkehr nach Deutschland Die Yacht „Hohenzollern" ist bereits am Dienstag mit der „Gefion" auf der Rhede von Leith eingetroffen.

Die **Kaiserin Friedrich** wird am Freitag, 16. August, die Kaiserin Auguste Viktoria in Wilhelmshöhe besuchen und Abends wieder nach Kronberg im Taunus zurückkehren.

Zum Andenken an den **Prinzen Friedrich Karl** von Preußen wird der kommandirende General des XVI. Armeekorps, Graf Häseler, am 16. d. M. einen Granitstein bei Vionville setzen, als Gegenstück zum König Wilhelmstein bei Gravelotte, den im Vorjahre der Großherzog von Baden stiftete.

Zum Besuch der Schlachtfelder sind der Großherzog und die Großherzogin von Hessen in Metz eingetroffen.

Der **Oberhofmarschall des Kaisers**, Graf Eulenburg, welcher den Monarchen nach Lowther begleitet hat, stürzte dort während der Jagd beim Ritt über ein sumpfiges Feld mit dem Pferde und zog sich mehrere Verletzungen am Kopfe zu, so daß er die weitere Theilnahme an der Jagd aufgeben mußte. Abends konnte sich Graf Eulenburg jedoch mit der Jagdgesellschaft zu Fuß nach Kirby Stephen zurückbegeben.

Fürst Bismarck hat auf die an ihn ergangene Einladung erwidert, er sei durch seinen Gesundheitszustand zu seinem Bedauern verhindert, an der Feier der Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal Theil zu nehmen.

Zum englischen Botschafter in Berlin an Stelle Sir Malet's soll nach einer Londoner Meldung Marquis Londsdorne auserseben sein. Der Marquis von Londonderry würde ihn im Kriegsamt ersetzen.

Außer dem General v. **Stosch** beging am Montag auch der General H. von **Tresckow** die 60. Wiederkehr des Tages, an dem er in die Armee eingetreten ist. General v. Stosch erhielt vom Kaiser folgendes Telegramm: „Den heutigen Tag, an welchem Sie vor 60 Jahren Ihre militärische Laufbahn begonnen haben, will ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und Sie meines fortgesetzten Wohlwollens zu versichern." Auch die Kaiserin Friedrich und zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten sandten Glückwünsche.

Zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Marktplatze der Stadt **Grottkau** ist die Allerhöchste Genehmigung ertheilt worden.

Zur Feier der **Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals** in Berlin sollen bekanntlich außer dem Reichstag auch die preußische Volksvertretung zugezogen werden. Auf das Circular des Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller sind, wie neuerdings verlautet, 59 Anmeldungen eingegangen und haben auch Berücksichtigung gefunden. Außerdem haben die drei Präsidenten, acht Schriftführer und beide Quästoren Einladungen erhalten. Der Präsident v. Köller wird der Feier beiwohnen. Die Vizepräsidenten Frhr. v. Heeremann und Dr. Graf sind aus Gesundheitsrücksichten behindert. Auf das Circular des Präsidenten des Herrenhauses Fürsten Stolberg haben sich 58 Mitglieder zur Theilnahme an der Feier gemeldet. Bei den Meldungen ist in Anlehnung an das den Reichstagsmitgliedern gewährte Privilegium die freie Fahrt zur Sprache gekommen, jedoch konnte nicht die Aussicht auf Bewilligung derselben eröffnet werden. Fürst Stolberg wird zur Theilnahme an der Feier in Berlin eintreffen, ebenso der erste Viezepräsident von Manteuffel. Das Erscheinen des zweiten Vizepräsidenten Oberbürgermeister Becker (Köln) wird ebenfalls erwartet.

Lord Lonsdale, bei dem der Kaiser jetzt zu Gast ist, nahm die Einladung Sr. Majestät zur Parade des Gardekorps in Berlin am 2. September und zu den Kaisermanövern bei Stettin vom 6. bis 12. September an.

Der Reichsregierung ist aus Interessentenkreisen eine Eingabe unterbreitet worden, in welcher um die Feststellung eines einheitlichen Gebührentarifs für **Untersuchung von Nahrungs**

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(8. Fortsetzung.)

Frau Lisbeth war sehr unruhig, weil sie dem Vogler, der ihrem Manne diesen Gedanken beigebracht haben mußte, nicht traute. Welchen Zweck mochte der Fuchs dabei verfolgen? Daß Georg als der Erstgeborene außer dem reichen Erbtheil seiner Mutter auch noch den schönen Kamphof erhalten und daß ihr Sohn ganz leer ausgehen, vielleicht gar als Knecht seinem Stiefbruder dereinst dienen sollte, dieser Gedanke hatte ihr schon oft den Schlaf geraubt. Doch hatte sie dabei niemals an ihr eigenes Wittwenlos gedacht, welches für sie als Mutter nur in zweiter Reihe in Betracht kam.

Wollte Vogler seinen Verrath an ihr in solcher Weise wieder gutmachen, daß er ihren Mann zu einem Testament veranlaßt hatte, welches ihres Sohnes Zukunft sicher stellte? — Es mußte jedenfalls so sein und ihr Herz wurde leichter bei dem Gedanken, den Mann, welchem sie einst hatte angehören wollen, doch wenigstens wieder achten zu können. Ihre redliche Natur vermochte die Untiefen eines solchen geldgierigen Charakters, dem jedes bessere Gefühl abging, nicht zu ermessen, sie hielt für menschliche Theilnahme, was doch nur scheinheilige Berechnung war.

Der kranke Kamp hatte an diesem Morgen seinen Sohn Georg schon zeitig aufs Feld hinausgeschickt, weil ihm die Anwesenheit desselben bei der Testamentsangelegenheit doch wohl lästig sein mochte.

Stand er nicht im Begriff, den rechtmäßigen Erben des Hofs heimathlos zu machen.

Unsinn, war der Junge nicht so schon durch sein mütterliches Erbtheil bevorzugt genug, mußte er denn Alles haben und sein liebstes Kind gar nichts? Wer verbürgte es ihm, daß der Georg dem Stiefbruder, der ihm ein Dorn im Auge war, so ohne Weiteres das mütterliche Erbtheil, das ein Vermögen für sich bildete, auszahlen werde?

Diese Gedanken hatten den kranken Mann die ganze vorige Nacht gequält. Er war erst gegen Morgen eingeschlummert, nachdem er endlich zu einem festen Entschluß gekommen war. Daß er seiner armen Frau auch keine Ruhe gegönnt, sondern sie fortwährend zu Dienstleistungen aufgefordert und mit Vorwürfen gepeinigt hatte, kam ihm gar nicht zum Bewußtsein. — Wofür hatte er sich denn eine Bettlerin zur Frau genommen, wenn er nicht wenigstens seinen Groll an ihr auslassen sollte? In gesunden Tagen war das freilich anders gewesen, weshalb er den Spieß nun umgedreht hatte und ihr den Herrn und Gebieter zeigte.

Der Notar befand sich bei dem Kranken, welcher in seinem Lehnstuhl saß und seinen letzten Willen dictirte. Dann wurden die beiden Zeugen, welche mittlerweile im Garten gesessen hatten, hereingerufen und das Testament vorgelesen.

Es war kurz und lautete:

„Meine beiden Söhne Georg und Wilhelm erben nach meinem Tode den schuldenfreien Hof mit allem Zubehör. Einer von ihnen, soll sich von dem Bruder auskaufen lassen, wobei Georg als der Erstgeborne die Hand an dem Hofe behält. Der Besitzer desselben ist verpflichtet, meiner Wittwe eine jährliche Summe für ihren Unterhalt bis an ihr Lebensende auszuhalten."

„Wollen Sie nicht lieber die Summe fest bestimmen, Herr Kamp? hatte der Notar gefragt.

„Nein, er soll darin seinen freien Willen behalten."

Und mit dieser Bestimmung war das Testament geschlossen worden.

Matthias Vogler konnte eine leichte Ueberraschung beim Anhören desselben nicht unterdrücken, doch faßte er sich rasch, und unterzeichnete nachdem Kamp zuerst seinen Namen darunter gesetzt mit fester Hand das Dokument als Zeuge, worauf Bielstock sehr bedächtig seinem Beispiele in recht kinderhafter Schrift folgte.

Als der reiche Kamp mit protzenhafter Gönnermiene dem Tischler einen Thaler Zeugengebühr hinreichte, nahm dieser das Geld mit unterthänigstem Dank entgegen und wünschte dem Kranken eine baldige Genesung.

Draußen auf der Straße betrachtete er den Thaler, ließ ihn in die Tasche gleiten und fragte mit einem boshaften Grinsen:

„Hat er Ihnen keine Zeugengebühr gegeben, Herr Vogler?"

Dieser maß den Unverschämten mit einem verächtlichen Blick, deutete dann mit einer kurzen Handbewegung ins Dorf hinein und sagte:

„Gehen Sie nur nach Hause und vergessen Sie nicht, den Mund gegen Jedermann, auch gegen ihre Frau wegen Ihrer Zeugenschaft zu halten."

„Werde es nicht vergessen, Herr Vogler!" versetzte Bielstock demüthig, nahm seinen Cylinder tief ab und stolzierte in's Dorf hinein.

„Lump," brummte Vogler, einen Weg über's Feld einschlagend, „ich muß ihm den Daumen aufs Auge drücken, sonst wird er frech."

Er schritt eiligst an einer gemähten Wiese entlang, grübelnd seinen Gedanken nachhängend.

„Wer mag ihm das eingeblasen haben?" dachte er, sich im Stillen den kurzen Inhalt des Testaments wiederholend „Sie wird so dumm nicht gewesen sein, sich ohne Sicherheit der Gnade ihrer Söhne zu übergeben. Er wird's doch wohl selbst ausgebrütet haben, weil sein nichtswürdiges Wesen gegen die Frau so recht darin liegt. Natürlich wird der Aelteste den Hof nicht aus der Hand lassen, hat er doch Geld genug, um den anderen auszukaufen. Hm, es verlohnt sich jetzt kaum mehr der Mühe.'

Er trat so fest auf, als möchte er den Boden, der zum Kamphofe gehörte, zerstampfen.

„Wozu diese Rangen auf der Welt sind," murmelte er ingrimmig, „bringen nur Sorgen und Aerger. Und was sie für Geld kosten, es ist zum Lachen, wenn man solche Affenliebe sieht. Hm, es wäre für sie ein Glück, wenn der Popanz aus der Welt wäre."

Er spuckte ärgerlich aus und schritt rasch weiter.

(Fortsetzung folgt.)

mitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen gebeten wird. Ein Entwurf zu dem Tarif ist beigefügt.

Die Chefredaktion der „Kreuzzeitung“ wird an Stelle des suspendirten Freiherrn von Hammerstein vom 1. September dieses Jahres ab der konservative Abgeordnete und frühere langjährige verantwortliche Redakteur des Blattes, Dr. Kropatscheck übernehmen.

In den deutschen Münzstätten sind im Juli für 12 259 620 Mk. Doppelkronen, und zwar sämmtlich für eigene Rechnung, sowie für 1 497 075 Mk. silberne Fünfmarkstücke ausgeprägt worden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Uebersicht über die Production, die Versteuerung und den Bestand inländischen Branntweins im Monat Juli. Danach betrug die Menge: des hergestellten Branntweins 54886, des nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr gesetzten Branntweins 168522 und des am Schluß des Rechnungsmonats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle verbliebenen Bestandes 773006 hl.

Der socialdemokratische Parteitag, der im October in Breslau tagt, wird sich auch mit der Frauenfrage zu beschäftigen haben. Mehrere Genossinnen beabsichtigen nämlich folgende Resolution einzubringen: Der socialdemokratische Parteitag zu Breslau beauftragt die socialdemokratische Reichstagsfraction, bei den bevorstehenden Berathungen über den Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches mit aller Energie die Initiative zu ergreifen für die Beseitigung aller gesetzlichen Bestimmungen, welche die Frau dem Manne gegenüber benachtheiligen, ferner bei den bevorstehenden Berathungen über den Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches mit aller Energie einzutreten für die Rechte der unverheiratheten Frauen als Mütter sowie für die Rechte ihrer Kinder.

Die Absicht, die Ergebnisse der am 14. Juni erfolgten Zählung der Arbeitskosten erst in Verbindung mit den Ergebnissen der bei der Volkszählung am 2. Dezember zu wiederholenden Erhebung zu veröffentlichen, ist, wie die „Berl. Corresspondenz“ schreibt, in einzelnen Blättern einer abfälligen Beurtheilung begegnet. Demgegenüber weist die „Berl. Corresp. darauf hin, daß bei umfangreichen Erhebungen, wie sie die Berufs- und Gewerbe-Zählung vom Juni d. J gehabt hat, deren Ergebniß selbst hinsichtlich einer einzelnen Frage sich nicht schon nach wenigen Wochen übersehen läßt. Schon in der sechs Wochen vor der Junizählung in Heidelberg abgehaltenen vorbereitenden Conferenz von Vertretern der Statistik des Reichs und den Bundesstaaten war man nicht im Zweifel, daß im besten Falle durch die Juni-Erhebung nur ein Augenblicksbild der Arbeitslosigkeit gewonnen werden könne, welches eine Ergänzung finden müsse. Der Aufforderung die Frage nach der Arbeitslosigkeit bei der Volkszählung im Dezember d. J. zu wiederholen, sind die verbündeten Regierungen bereitwilligst nachgekommen; damit war für sie aber auch die weitere Entschließung gegeben, mit der Veröffentlichung des Ergebnisses der Junizählung zu warten, bis die Ergebnisse der Dezember-Zählung vorlägen.

Zu der bimetallistischen Frage veröffentlicht der conservative Reichstagsabgeordnete Dr. v. Frege in der „Kreuzzeitung“ den Bericht des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen i. V. und fügt diesem Berichte einige Bemerkungen bei. Da diese Auslassungen des Abgeordneten lebhaft besprochen werden, so sei folgendes aus dem Artikel erwähnt: Der Präsident beklagt die Entwerthung des Silbers und erörtert, daß dadurch der Bergbau Sachsens stark leide, „wenn man auch der schwierigen Lage des deutschen Bergbaues in Sachsen für die Allgemeinheit keine erhebliche Bedeutung beimessen wolle.“ Herr v. Frege bemerkt dazu; Dies ist ein Standpunkt, den wir im Hinblick auf dem sächsischen Silber- und preußischen Kupferbergbau nicht theilen können; denn warum prägt man statt der Nickelmünzen nicht wenigstens ein Gemisch von Silber- und Kupferscheidemünzen als Ersatz des Nickels, dessen Vorkommen in Deutschland minimal ist, während mehrere hunderttausend Bergarbeiterfamilien durch Wiederverwendung der im deutschen Reich vorhandenen jetzt fast entwertheten Metalle einen sicheren Erwerb fänden? Es fragt sich, ob die heimischen oder die ausländischen Nickelbergwerksinteressen für immer maßgebend bleiben sollen. — Der Präsident der Plauener Handelskammer fährt fort, die Gefahr, welche unser großer Besitzstand an tief entwertheten Silbermünzen für den Fall eines Krieges in sich berge, sei gewiß nicht leicht zu nehmen, das Wichtigste aber sei die veränderte Lage in Ostasien. In dem emporstrebenden und erstarkten Japan erwachse unsrer Industrie offenbar ein furchtbarer Feind, mit dem der Wettkampf um so schwerer werden müsse, wenn die Welt dauernd in zwei völlig von einander losgelöste Währungsgebiete sich theile, deren eines mit der Zeit naturgemäß der wirthschaftlichen Beherrschung durch Japan zufallen werde. Ob ein allgemeines Sinken der Preise durch die Einstellung der Silberprägungen in soviel Staaten veranlaßt sei, läßt der Präsident dahingestellt. — Herr v. Frege behauptet es für alle Importwaaren aus Silberländern unbedingt, und dies sind hauptsächlich landwirthschaftliche Producte — fährt aber fort, wer sich, wie die Stettiner Kaufmannschaft, auf den Standpunkt stellt, daß von einer Hebung des Silberpreises durch vermehrte Verwendung zu Münzzwecken ein allgemeines Emporschnellen der Preise zu erwarten sei, der müsse durchaus wünschen, daß für eine erweiterte Silbercirculation Raum geschaffen werde; denn ein fortdauerndes allgemeines Sinken der Preise sei wirthschaftlich das Schlimmste, was allen productiven Volksklassen widerfahren könne. Deshalb solle man den bimetallistischen Bestrebungen nicht ohne Weiteres hindernd in den Weg treten, sondern den Verlauf ruhig abwarten. Dem Vorschlage des Abwartens kann sich Herr v Frege aber nicht anschließen; er meint, viele der Erhaltung werthe Existenzen auf dem platten Lande wie in den Mittelstädten haben keine Zeit mehr, auf die Hilfe zu warten, die allein diejenigen Preise bringen, welche die Productionskosten decken. Unter diesen dauernd zu produziren kann niemand verlangen. Darum wird entweder eine Vereinbarung über den Silberwerth auf internationalem Wege zu Stande kommen müssen oder das alternde Europa geht einer Krise entgegen, welche der gelben Rasse das Uebergewicht verleiht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der erkrankte Kronprinz von Oesterreich Erzherzog Franz Ferdinand von Este, ist in Begleitung eines Arztes in Bozia eingetroffen. Der Erzherzog soll sehr leidend aussehen, er ist stark abgemagert und zeigt eine hohle Gesichtsfarbe. Er bedarf jedenfalls einer längeren Schonung.

Frankreich. Der Minister des Aeußeren richtete an den russischen Botschafter Baron Mohrenheim, welcher gegenwärtig in Cauterets weilt, ein Glückwunsch-Telegramm gelegentlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläums. Der Minister fügt hinzu: Frankreich hatte seinen Anteil an der langen Arbeit eines so reich ausgefüllten Lebens. Ich bin sicher, einstimmigen Gefühlen Ausdruck zu geben dadurch, daß ich heute unsere Wünsche für Ihr und der Ihrigen Wohlergehen Ihnen übermittele.

Rußland. Der Kaiser von Rußland hat dem Botschafter Baron v. Mohrenheim anläßlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläums den Wladimirorden I. Klasse verliehen, unter gleichzeitiger Uebersendung eines Reskripts, in welchem unter anderem gesagt ist: Ihre gegenwärtige Thätigkeit, welche auf die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich gerichtet ist, trägt zur günstigen Lösung der meinem Herzen theuren Aufgabe, den allgemeinen Frieden zu befestigen bei.

England. Beide Häuser des Parlaments sind Dienstag Mittag zusammengetreten. Das Unterhaus wurde in das Oberhaus berufen, wo der Lord-Kanzler, Lord Halsbury die königliche Genehmigung der Wahl Gully's zum Sprecher des Unterhauses mittheilte. In beiden Häusern findet gegenwärtig die Eidesleistung der Mitglieder statt. Vor Donnerstag sind die eigentlichen Verhandlungen der Häuser nicht zu gewärtigen.

Türkei. In „gut unterrichteten“ Kreisen Konstantinopels wird die macedonische Bewegung trotz der neuerdings aufgetauchten Banden als eingedämmt betrachtet. Es sei zwar ein weiteres Auftauchen kleinerer Banden zu befürchten, da die Elemente, welche sich der Bewegung angeschlossen, nicht zu zügeln seien. Ein weiteres Ausbreiten des Räuberwesens sei jedoch infolge der vermehrten türkischen Streitkräfte unmöglich. — Na, na! Auf dem Balkan scheint Alles möglich zu sein!

China. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Shanghai: Mansfield, der englische Konsul, Hixson, der amerikanische Konsul, beide in Futschau, Allen, der englische Vizekonsul auf der Pagoda-Insel, zwei Geistliche und ein Lieutenant des amerikanischen Kriegsschiffes „Detroit“ reisten Dienstag von Futschau nach Kutscheng ab. Es wird behauptet, daß die Reisenden eine Begleitung haben, welche aus 100 Mann chinesischer Soldaten bestehe, da der Vicekönig eine ausländische Begleitungstruppe nicht gestattet habe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 12. August. Ein an der „Dichteritis“ leidender Jäger, der nach dem Ableben des Hauptmanns Abicht in der „Culmer Zeitung“ einen Nachruf in gebundener Redeweise erließ, wurde für dieses poetische Erzeugniß mit 5 Tagen strengem Arrest bestraft.

— **Schwetz**, 12. August. Der jüngst hier verstorbene Stadtrath Cohn hat der jüdischen Gemeinde ein Vermächtniß von nennenswerther Höhe gemacht. — Die Aufstellung eines Krieger-Denkmals ist hier beschlossen. Als Standort für dasselbe ist der große Marktplatz in Aussicht genommen. Mit der Firma Schäffer und Walker-Berlin sind bereits Verhandlungen über die Anfertigung und Aufstellung des Denkmals eingeleitet.

— **Graudenz**, 13. August. Die unverehelichte Elvira Georgi, die von Strasburg aus mit noch zwei anderen Mädchen in die Besserungsanstalt zu Konitz gebracht werden sollte, entsprang während des Transportes kurz vor Graudenz aus dem Zuge und suchte das Weite. Bisher ist die Flüchtige noch nicht wieder festgenommen worden.

— **Marienwerder**, 13. August. Das Ergebniß des gestrigen Königsschießens ist folgendes: Die Königswürde hat Herr Maler Gutzeit errungen, erster Ritter ist Herr Knüppel, zweiter Ritter Herr Tapezier Richter geworden. — Den Kauf des Gutes Saaben im Kreise Pr. Stargard hat Herr Busch wieder rückgängig gemacht und jetzt das in der Provinz Posen gelegene 800 Morgen große Dominium Glogowiniec, welches seit 93 Jahren im Besitze der Familie Prechnow gewesen ist, käuflich erworben. Die Uebernahme erfolgte bereits am 9. August.

— **Rosenberg**, 12. August. Der Kreditverein hielt gestern eine Generalversammlung, in welcher der Bericht über das erste Halbjahr 1895 erstattet wurde. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 1,044 188 Mark, 84 434 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; eigenes Vermögen besitzt der Verein etwa 100 000 Mark. Das Gehalt des Direktors wurde in der bisherigen Höhe festgesetzt und Herr O. Braun als Direktor wiedergewählt. Herr Wogan erstattete sodann den Bericht über den Verbandstag in Tilsit. 9 Mitglieder wurden aus dem Verein ausgeschlossen

— **Dt. Eylau**, 12. August. Unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Landrath von Auerswald aus Rosenberg ist hierselbst eine Entwässerungsgenossenschaft für die an den Lobenz-See grenzenden Ländereien gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurden Herr Gutsverwalter Stürkow-Freundshof, zu Repräsentanten die Herren Gutsbesitzer Schunemann-Quienen, Marks-Caspendorf, Strömen-Füllwalde Pawlikowski-Schalbendorf gewählt. Ferner wurden zu Stellvertretern die Herren Rentmeister Wierandt-Raudnitz und Besitzer Legal-Stein gewählt. Der Entwässerungsbezirk umfaßt eine Fläche von 3 bis 4000 Morgen. Die Entwässerung und Melioration soll mit Staatshilfe geschehen.

— **Aus dem Kreise Flatow**, 12. August. Im Dezember v. J. verschwand aus Scholastikowo bei Linde ein Arbeiter. Trotz angestrengter Nachforschungen konnte man über dessen Verbleib nichts ermitteln bis man schließlich annahm, er sei nach Amerika ausgewandert. In den letzten Tagen der vergangenen Woche fanden nun Frauen beim Beerensuchen im Potlitzer Walde eine nur leicht im Sande verscharrte Leiche, von welcher ein Bein und ein Arm aus der Erde hervorstanden. Beide Gliedmaßen waren von Hunden und Füchsen bis auf die Knochen benagt. Auf eine Anzeige durch den betreffenden Revierförster wurde gestern durch eine Gerichts-Kommission aus Flatow an Ort und Stelle die Angelegenheit untersucht, wobei sich aber nicht mehr feststellen ließ, ob die schon halbverweste Leiche wirklich die des verschwundenen Mannes sei, da die Angehörigen desselben nur unbestimmte und zum Theil sich wiedersprechende Aussagen machten. Offenbar liegt hier ein Mord vor. An der Schädeldecke der Leiche konnten zwei tiefe Eindrücke wahrgenommen werden. die von Axthieben herzurühren scheinen.

— **Zempelburg**, 9. August. Die katholische Kirche zu Komierowo wird gegenwärtig einer eingehenden Reparatur unterworfen. Dieses Gotteshaus verdient darum ein besonderes Interesse, weil es in seinem Gewölbe die Gebeine vieler Generationen des Hauses von Komierowski, das seit mehr als 800 Jahren im Besitze des Gutes Komierowo ist, birgt. Im 11. Jahrhundert hatte ein Ahnherr des genannten Adelsgeschlechts an dieser Stelle, wo ein polnisches Heer unter seinem Könige ein festes Lager genommen hatte und dasselbe sechs Jahre hindurch vertheidigte, sich durch besondere Tapferkeit hervorgethan, und erhielt dafür das jetzige Gut Komierowo, das bis heute ununterbrochen bei dieser Familie geblieben ist. Im schwedisch-polnischen Kriege wurden Gutshof und Kirche zerstört, worauf ersterer seine jetzige Lage erhielt. Zu damaliger Zeit war Komierowo ein Pfarrdorf, während nunmehr das dortige Gotteshaus eine Filiale der jetzigen Pfarrei Waldau bildet. Der gegenwärtige Grundherr dieser alten Besitzung ist der Parlamentarier und Rittergutsbesitzer Dr. von Komierowski auf Niezychowo Kreis Wirsitz.

— **Elbing**, 13. August. Die beim Bau der elektrischen Straßenbahn beschäftigten Arbeiter haben wegen Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt. — Vor einiger Zeit wurden hier die Artisten Albert Korell und Wilhelm Hirschberger als Hochstapler verhaftet. Sie haben sich längere Zeit in Stettin und Danzig aufgehalten, sind dann aber auch in Freienwalde, Schneidemühl, Bromberg, Inowrazlaw und Marienburg gewesen und haben in diesen Orten eine ganze Anzahl goldener Uhren und Ringe gestohlen. Der hiesige Untersuchungsrichter fordert die Bestohlenen in den erwähnten Städten öffentlich auf, sich zur Erlangung ihres Eigenthums hier zu melden.

— **Danzig**, 13. August. Die Gesellschaftsreise nach Stockholm und Wisby, welche der Salon-Dampfer „Balder“ unternimmt, beginnt Donnerstag Abend. Die Betheiligung an dieser Tour aus der Provinz ist eine recht rege, wogegen Danzig selbst fast gar nicht unter den Passagieren vertreten sein wird. Es scheint Danzig kein geeigneter Platz für derartige Unternehmungen zu sein, weshalb die Rhederei beabsichtigt, im nähsten Jahre die Abfahrten von Kiel oder anderen westlichen Häfen stattfinden zu lassen. — Zur Warnung mag Folgendes dienen: Wegen mehrfacher Fahrkartenschwindeleien war heute der Arbeiter Karl Kijewski von hier angeklagt, der im Juni d. J. versuchte, eine freie Fahrt nach Oliva zu erschwindeln. Er löste in Neufahrwasser ein Billet nach Neuschottland, fuhr aber mit demselben nach Danzig und stieg auf dem Hohenthorbahnhof gleich in den Olivaer Zug ein. Er wurde jedoch dabei abgefaßt und heute zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Ein schwerer Unglücksfall hat sich Montag Abend am Kneipabschen Thor zugetragen. Ein auf der hiesigen Gewehrfabrik beschäftigter Meister kam mit seinem Rade von Plehnendorf gefahren, als ihm dicht vor dem Thore zwei beladene Ziegelwagen begegneten. Er versuchte an ihnen vorüber zu kommen, stieß jedoch hierbei an einen Stein und kippte mit seinem Rade so unglücklich um, daß er vor die Räder des Wagens zu liegen kam. Es war nicht möglich, den in Bewegung befindlichen Wagen zum Stehen zu bringen, die Räder gingen über den Unglücklichen hinweg und drückten ihm Brust und Kopf ein, so daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Den Lenker des Ziegelwagens trifft nach der Aussage von Augenzeugen keine Schuld.

— **Neustadt**, 11. August. Gestern war der Bialfluß mit unzähligen todten Forellen bedeckt, die auf der Oberfläche des Wassers umherschwammen und von allen Seiten aufgefischt wurden. Wie man hört, ist Chlorkalk in das Wasser hineingeschüttet worden, wodurch die Fische getödtet worden sind.

— **Neumark**, 12. August. Ein verheerendes Feuer hat Sonnabend Abend in dem Dorfe Wonno gewüthet. Die Gebäude des Herrn von Tucholka dortselbst gingen in Flammen auf, wodurch noch sechs Arbeiterhäuser zerstört wurden. Zehn Familien sind dadurch obdachlos geworden. Gestern brannten in Neuhof Wohnhaus und Scheune des Besitzers Zerell nieder.

— **Pr. Friedland**, 12. August. Gestern fand hierselbst das Gauturnfest des Kreises I des Westpreußischen Gaues statt. Es gehören 7 Vereine zum Gau. Das nächste Ganturnfest soll nächstes Jahr in Tuchel abgehalten werden. Als Vorstandsmitglieder des Gaues wurden wiedergewählt: zum Vorsitzenden Kaufmann Rasch-Konitz, zum Gauturnwart Müller-Zempelburg, zum Kassenwart von Kiedrowski-Konitz, und als Beisitzer wurden noch gewählt: Rechtsanwalt Mögk-Schlochau, Siewert-Tuchel, Bethke-Pr. Friedland. Nach Beendigung des Festessens fand nachmittags 3 Uhr der Festzug durch alle Straßen der festlich geschmückten Stadt nach dem Turnplatze statt. An dem Preisringen betheiligten sich über 20 der besten Turner des Gaues und war es wirklich schwer, die Preise zu richten. Darnach erhielten Preise, welche in einem Diplome und Ehrenkranz bestanden, den 1. Zenke-Schlochau, 2. Weilandt-Konitz, 3. Müller-Zempelburg, 4. Kann-Konitz, 5. Pieschke-Konitz, 6. Lewy-Konitz, 7. Wolff-Schlochau, 8. Buchholz-Konitz, 9. Jacobsohn-Pr.-Friedland, 10. Mielke-Tuchel.

— **Vandsburg**, 12. August. Auf bisher unaufgeklärte Weise brach gestern Abend 10¹/₄ Uhr in der Scheune des Besitzers M. Semrau zu Pempersin Feuer aus. Sämmtliche Dächer des Gehöfts standen im Augenblick in Flammen. An den reich eingeernteten Früchten fand das Feuer viel Nahrung. Mit Mühe wurden circa 12 Stück Rindvieh gerettet. Verbrannt sind 60 Schafe, 14 Schweine, 8 Stück Rindvieh, sämmtliches Federvieh, 4 Arbeitspferde und 3 Fohlen, unter jenen ein Hengst im Werthe von 2000 Mark. — Beim Dachdecken der Methodistenkirche fiel ein Brett von oben zur Erde traf einen gerade dort stehenden Arbeitsburschen aufs Genick. Der Bursche erlitt schwere Verletzungen und mußte in das hiesige Johanniterkrankenhaus gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— **Bromberg**, 13. Augnst. Der Referendar Schönfeld von hier, der kürzlich zu einer Uebung beim 63. Infanterie-Regiment als Reservist eingezogen wurde, ist gestern bei einer Feldjenstübung bei Neiße am Hitzschlag gestorben.

Locales.

Thorn, 14 August 1895.

* [Militärisches.] Der Kommandeur der 35. Division, Generallieutenant von Amann Exc. ist gestern Abend aus Graudenz hier eingetroffen und im Hotel „Thorner Hof“ abgestiegen. — Am Sonntag trifft auch der Corps-Kommandeur, General der Infanterie Lentze wieder hier ein; derselbe wird im Hotel „Schwarzer Adler“ wohnen.

= [Herr Oberpräsident v. Goßler] trifft am Sonnabend den 24. d. M., früh von seiner Urlaubsreise wieder in Danzig ein. Am Vormittage desselben Tages findet, wie bereits erwähnt ist, im Oberpräsidium zu Danzig unter Vorsitz der Herrn Oberpräsidenten eine Sitzung der Ausführungskommission für die Weichsel-Regulirung statt, der sich am 26. Vormittags eine weitere Konferenz in derselben Angelegenheit anschließt Am 27 August Vormittags begiebt sich der Herr Oberpräsident hierher nach Thorn. von wo aus am 28. August bekanntlich die große diesjährige Strombereisung vor sich geht. Zu derselben treffen am 27. d. M. außer dem Herrn Oberpräsidenten mehr als zwanzig Teilnehmer hier ein. Die Bereisung hat besonders auch den Zweck, die von der Ueberschwemmungsgefahr am meisten bedrohten Uferbewohner persönlich zu hören, um deren Wünsche möglichst berücksichtigen zu können.

△ [Prüfungen.] Das mündliche Abiturienten-Examen am Kgl. Gymnasium hierselbst beginnt am Montag nächster Woche; der Reifeprüfung unterziehen sich zwei Oberprimaner. — Im Lehrerinnen-Seminar erfolgt die diesjährige Schlußprüfung am 3. und 4. September.

* Viktoria-Theater. Vor einem nicht gerade stark besetzten Hause ging gestern die vielumstrittene „Komödie“ „Die Schmetterlingsschlacht“ von Hermann Sudermann, dem berühmten Dichter der „Ehre“, hier zum ersten Male in Szene. Für Thorn war das Stück noch neu, während es sonst ja gerade nicht mehr zu den allerneuesten Erscheinungen der Bühnenliteratur gehört. Eine „Komödie“ nennt der Dichter das Werk, und es bleibt auch wohl schließlich nichts weiter übrig; denn als Lustspiel läßt es sich nicht wohl bezeichnen, trotzdem es zum Lachen, ja zum recht herzlichen Lachen sogar überreichlich Gelegenheit giebt. Das Stück führt uns eine „höhere“ aber in verzweifelt gedrückter Lage steckende Beamtenwittwe vor, die unausgesetzt auf der Jagd nach Männern für ihre drei selbstverständlich „fein“ gebildeten Töchter begriffen ist. Obgleich es hierbei zu mancherlei ganz vortrefflich durchgeführten Situationen kommt, so muß man doch sagen, daß ein großer Zug nicht durch die Komödie geht; aber trotz alledem ist das Werk von hervorragendem Interesse und hält den Zuschauer bis zum Schluß in großer Spannung. Gespielt wurde durchweg vortrefflich. Die Palme des Abends gebührt Herrn Eckert, der als der alte griesgrämige und verteufelt derbe Winkelmann ganz vorzüglich war und mit Recht wiederholt bei offener Szene durch Hervorruf ausgezeichnet wurde. Aber auch alle übrigen Rollen waren, wie gesagt, sehr gut besetzt, so daß an der Gesammtwirkung der Aufführung schlechterdings nichts auszusetzen war; der lebhafte Beifall, der den Darstellern gespendet wurde, war wohlverdient.

e [Rakoczy-Konzert.] Ein derartig zahlreiches Publikum, wie gestern die Rakoczy-Kapelle, hat in Thorn wohl selten eine Künstlergesellschaft angelockt: es war schon vor 8 Uhr in dem geräumigen Schützengarten weder Tisch noch Stuhl mehr zu haben. Die Kapelle zeigte sich aber auch des ihr entgegengebrachten Interesses vollständig würdig denn sämmtliche Piecen des Programms müssen als durchaus gediegen ausgeführt bezeichnet werden. Besonders hervorheben müssen wir das Solo für Tischvioline, welches von einer Dame vorgetragen wurde; die Künstlerin wußte in die beiden dazu ausgewählten Lieder „Waldandacht“ und „Hab ich nur Deine Liebe“ eine solche Fülle von Gefühl und Wärme zu legen, daß der Beifall hier geradezu stürmisch wurde. Auch das Xylophon-Solo und die ungarischen Tänze sprachen sehr an. Die Haupt- und Glanznummer des Programms bildete natürlich der hier noch nicht gesehene Serpentintanz. Die anmuthigen Bewegungen der Tänzerin, welche die sie umwogenden Massen ihres Gewandes so geschmackvoll zu arrangiren wußte, gewährten in der prachtvollen Beleuchtung durch den Scheinwerfer einen feenhaften Anblick. — Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die Gesellschaft, die heute schon in Inowrazlaw und demnächst in Bromberg auftritt, in nächster Woche noch für einen Abend nach hier zu kommen; sie darf dann gewiß wieder einer guten Aufnahme sicher sein.

≠ [Der Gartenbauverein,] der in der kurzen Zeit seines Bestehens schon eine recht lebhafte Thätigkeit entfaltet hat, begeht an diesem Sonnabend, 17. d. M., im Artushof sein erstes Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Festrede und Tanz. Besonders prächtig wird bei dieser Gelegenheit die Dekoration des Saales ausgeführt werden, da hierzu sämmtliche Mitglieder des Vereins ihr Dekorationsmaterial zur Verfügung stellen.

= [Die Liedertafel] beginnt am nächsten Dienstag wieder ihre regelmäßigen Uebungsabende. Gestern hatte die Liedertafel in „Tivoli“ eine gemüthliche Vereinigung, bei welcher der „erste Tenor“ die angenehme Pflicht hatte, den Wirth zu machen.

□ [Ein Sommerfest] begehen diesen Freitag Nachmittag in der Ziegelei die Zöglinge des Waisenhauses und des Kinderheims.

+ [Abermals hat der Tod] einen wackeren Bürger und biederen Handwerksmeister aus unserer Mitte abberufen: Herrn Bäckermeister Kolinski ist Montag Nacht, erst 55 Jahre alt, nach schweren Leiden gestorben. Die Bäcker- und Küchlerinnung betrauert in dem Dahingeschiedenen ihren Obermeister, der als solcher nicht nur durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung stets nach Kräften um das Wohl der Innung bemüht war, sondern auch die persönliche Freundschaft und Verschätzung seiner Berufsgenossen im hohem Maaße genoß. Aber auch die gesammte Bürgerschaft verliert in dem Verstorbenen einen wackeren Arbeiter auf kommunalem Gebiet; Herr Kolinski brachte allen städtischee Angelegenheiten ein lebhaftes Interesse entgegen und bethätigte dasselbe seit Jahren als Stadtverordneter mit bestem Erfolge. Vor mehreren Wochen ging er, um von seinen Leiden Heilung zu suchen nach Bad Nauheim; dort verschlimmerte sich sein Zustand aber bald so sehr, daß er nach Hause zurückkehrte, wo er schwer krank darniederlag bis ihn der Tod erlöste.

+ [Von der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung] wird uns aus Königsberg geschrieben: „Bei den Vorbereitungen für die Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung war vom Comitè der Grundsatz festgehalten worden, daß Gewerbetreibende, welche nicht den Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen angehören, nur dann zugelassen würden, wenn sie einen hier noch nicht vertretenen Gewerbszweig betrieben. Es sollte auf der Ausstellung gezeigt werden, was im Osten industriell geleistet wird, es sollte aber auch gleichzeitig gewissermaßen frisches Blut und neue Anregung den hiesigen Kunsthandwerkern zugeführt werden. Dieser volkswirthschaftlich richtige Grundsatz hat sich auf das glänzendste bewährt. Jeder Besucher der Ausstellung ist überrascht, wie weit unsere so oft verschrieenen Provinzen schon vorgeschritten sind und wie Vorzügliches sie leisten; jeder Aussteller wird aber auch gern und dankbar die mannigfachen Anregungen entgegennehmen, welche ihm hier geboten werden. Und daß wir im Osten an künstlerischer Feinheit und Sauberkeit und an durchgebildetem Geschmack noch sehr viel lernen können, ist unbestreitbar. — In der Gemälde-Ausstellung ist vor Kurzem ein durchgreifender Wechsel vorgenommen worden. Sie zeigt jetzt, obwohl einige Meisterwerke aus der ersten Abtheilung geblieben sind, ein völlig verändertes Antlitz und wird auf die Besucher unserer Gewerbe Ausstellung eine erneute Anziehungskraft ausüben. Es ist wirklich erstaunlich, wie viel bedeutende Kunstwerke in hiesigem Privatbesitz ermittelt worden sind. Ebenso wie in der ersten, so finden sich auch in dieser zweiten Hälfte nur Bilder, welche nach dieser oder jener Richtung eine besondere Beachtung beanspruchen. „Alte“ und „Junge“, Düsseldorfer und Münchener, Berliner und Königsberger, sie sind alle vertreten, und manche Meister, die sonst in grimmer Fehde lagen, geben sich hier ein friedliches Stelldichein. Meister, welche zu den führenden Geistern unserer Nation für alle Zeiten zu rechnen sind, lernen wir aus unmittelbarer Anschauung kennen.“

— [Ostdeutscher Gütertarif[In dem ostdeutschen Gütertarif sind folgende Entfernungen anderweit festgesetzt worden: von Oppeln nach Goldap von 643 auf 696 Kilom., von Oppeln nach Klahrheim von 359 auf 369 Kilom, von Groschowitz nach Raudnitz von 455 auf 445 Kilom. Die erhöhten Entfernungen treten erst nach sechs Wochen in Kraft.

[] [Die Bahnsteigsperre] tritt bekanntlich am 1. Oktober auf allen Vollbahnen in Kraft. Infolgedessen wird das Zugbegleitungspersonal verringert, und die hierdurch erübrigten Schaffner finden als Bahnsteigschaffner Verwendung. Um dem reisenden Publikum die Orientirung zu erleichtern, soll die Bezettelung der einzelnen Wagen in den Zügen eine erhebliche Steigerung erfahren; auch auf den Bahnsteigen soll die Zahl der Orientirungstafeln nach Bedarf vermehrt werden. Um der unbefugten Benutzung einer höheren Wagenklasse entgegenzutreten, sowie überhaupt Unregelmäßigkeiten nach Möglichkeit aufzudecken und zur Bestrafung zu ziehen, wird die Zahl der Zugrevisoren, wie wir schon mitgetheilt haben, vermehrt werden.

+ [Güterlagerung.] Im Interesse des Publikums und der Geschäftserleichterung hat die Eisenbahn-Direktion den Güterabfertigungsstellen die Genehmigung ertheilt, die Lagerung von Gütern bis zur Dauer von zehn Tagen gegen die im Tarif vorgesehene Gebühr selbstständig zu gestatten. Dehnt sich die Lagerung jedoch über den Zeitraum von zehn Tagen aus, oder wird der Lagerplatz sogleich auf längere Zeit beantragt, so kann die Güterabfertigungsstelle die Ueberweisung des Lagerplatzes zwar ebenfalls selbstständig bewirken, es ist aber in derartigen Fällen von der erfolgten Ueberweisung des Platzes der zuständigen Betriebs-Inspektion unter Angabe der Größe des Lagerplatzes und der Lagerzeit sofort Anzeige zu erstatten. Handelt es sich um die Lagerung feuergefährlicher Güter so ist die Genehmigung stets vorher einzuholen Hierbei ist ausdrücklich zu bemerken, daß der Einlagerer auf Schadenersatz bei etwaiger Beschädigung der Güter ausdrücklich verzichtet.

+ [Zum Jagdscheingesetz.] In einer an sämmtliche Regierungspräsidenten gerichteten, sich mit dem neuen Jagdscheingesetz beschäftigenden Verfügung der Minister des Innern und für Landwirthschaft wird u. A. ausgeführt, daß eine sorgfältige Prüfung der Jagdscheine nachsuchenden Persönlichkeiten, sowie eine sorgfältige Handhabung der Kontrolle der Jagdausübung die nothwendige Voraussetzung für eine zweckentsprechende Ausführung des ganzen Gesetzes bildet. Jedes Bestreben verdiene Unterstützung, das dahin geht, denjenigen Kreisen die Einnahme zu verschaffen, in denen die Jagd ausgeübt wird.

w [Eine neue Fahrrad-Vorschrift] für Instandhaltung und Benutzung der Armee-Fahrräder ist als Entwurf an die Infanterie-, Jäger- und Schützenbataillone zur Begutachtung verausgabt worden. Je nach ihrer Zweckbestimmung werden die Armeefahrräder eingetheilt in Kriegsfahrräder, die nur für den Dienst im Felde bestimmt sind, und in Lernräder, die in erster Linie zur Ausbildung dienen sollen. Bei gleicher Bauart sind letztere in allen Theilen, namentlich in der Vordergabel, stärker gearbeitet; auch fehlen bei ihnen Rahmentasche und Laterne.

≅ [Schiffahrtsverkehr auf Netze, Warthe und Oder.] Wir gaben vor einigen Tagen eine Blättermeldung wieder, daß ein Unternehmen, welches den Schiffahrtsverkehr auf der Netze, Warte und Oder in neue Bahnen leiten würde, der Verwirklichung nahe gerückt sei. Diese Mittheilung entbehrt jedoch, wie jetzt gemeldet wird, der Begründung. Bevor der Ausbau dieser Wasserstraßen nicht erfolgt ist, dürfte ein derartiges Unternehmen auch nicht ernstlich in Erwägung gezogen werden können.

> [Lebensmittelpreise im Juli.] Im Monat Juli sind die Preise der wichtigsten Feldfrüchte gegen den Vormonat erheblich gesunken, während die Preise der übrigen Lebensmitttel sich ungefähr auf derselben Höhe hielten. Es kosteten im Durchschnitt von ganz Preußen 1000 kg Weizen 144 Mark (gegen 152 Mark im Juni), Roggen 121 (131) Mark, Gerste 121 (123) Mark, Hafer 126 (127) Mark, Kocherbsen 207 (207) Mark, Speisebohnen 287 (284) Mark, Linsen 389 (387) Mark, Eßkartoffeln 55,1 (55,9) Mark, Richtstroh 37,6 (38,6) Mark, Heu 43,2 (48,6) Mark. Rindfleisch wurde im Großhandel mit 1075 Mark für 1000 kg bezahlt gegen 1082 Mark im Juni. Im Kleinhandel kostete ein Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,35 (1,35) Mark, vom Bauch 1,16 (1,15) Mark, Schweinefleisch 1,29 (1,29) Mark, Kalbfleisch 1,28 (1,28) Mark, Hammelfleisch 1,27 (1,25) Mark, geräucherter Speck 1,58 (1,58) Mark, Eßbutter 2,04 (2,00) Mark, inländisches Schweineschmalz 1,56 (1,54) Mark, das Schock Eier 3,00 (2,88) Mark.

69 [Gebrauchsmuster.] Auf ein Hufeisen mit mehreren aufwärts gebogenen, mit den Seitenflächen des Hufes durch Schrauben verbundenen Lappen ist für Gustav Arndt in Schwetz ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

)⊙([Rentabilität der Weidenkultur.] Der ostpreußische landwirthschaftliche Zentralverein hat einen Landwirthschaftslehrer veranlaßt Studien auf dem Gebiete der Weidenkulturen vorzunehmen. Einen Beweis von der hohen Rentabilität der Weidenanpflanzungen liefern, wie wir schon wiederholt erwähnt haben, die Weidenkulturen des Rittmeisters v. Förster in Wogenab bei Elbing die einen Umfang von mehr als 260 Morgen haben. Vom Morgen wurden etwa 75 Zenter Weiden erhalten. Der Reingewinn beträgt für geschälte Weiden die zum größten Theil nach Lichtenfels in Bayern abgesetzt werden, durchschnittlich 220 Mk. auf den Morgen. Welche Bedeutung die Weidenkultur auch für den Kleinbetrieb hat, drückt Rittmeister v. Förster in seinem Werk über „Die Weidenkultur und ihr Werth für die Landwirthschaft der östlichen Provinzen“ dahin aus: „Am allergrößten werden die Reinerträge beim kleinen Mann sein, der sein Land selbst rigoli, dasselbe selbst rein hält, die Weiden selbst schneidet und mit seiner Familie selbst schält. Wenige Morgen können einen solchen Mann die Verzinsung des gesammten Werthkapitals seines Besitzes bringen.“

— [Eine für das Handwerk wichtige Entscheidung] hat das Reichsgericht gefällt. In einer Zwangsvollstreckungssache gegen einen Stellmacher in Gotha waren dessen Vorräthe an Hölzer aller Art gepfändet worden. Der Schuldner erhob Beschwerde beim Amtsgericht, das entschied, daß diese Pfandstücke unter die zur persönlichen Ausübung des Berufes entbehrlichen Gegenstände gehörten, daß sie also der Pfändung unterworfen seien. Daraufhin erfolgte die Beschwerde beim Landgericht, und von diesem erging eine geradezu entgegengesetzte Entscheidung. Das Landgericht erklärte, von der Pfändung seien auch diejenigen Vorräthe auszunehmen, deren ein Handwerker zur Fortsetzung seines Handwerks, soweit er es in Person betreibe, bedürfe. Wiederum erfolgte Beschwerde, diesmal von den Gläubigern des ausgepfändeten Handwerkers und ein drittes Urtheil erging vom Oberlandesgericht dahin, daß die rechtliche Auffassung des Landgerichts zutreffe. Aus materiellen Gründen jedoch entschied das Oberlandesgericht gegen den Schuldner, weil nämlich dessen Angabe, daß er die gepfändeten Holzvorräthe zur Fortsetzung seines Handwerksbetriebes verwenden wolle, nicht für begründet erachtet wurde. Das Reichsgericht, das in vierter Instanz zu entscheiden hatte, ist nunmehr dem Urtheil des Amtsgerichts beigetreten.

ᚷ [Feuer] gab es heute Nacht wieder einmal in unserer Stadt, und zwar brannte zwischen 2 und 3 Uhr der Dachstuhl des in der Hofstraße Nr. 4 auf der Bromberger Vorstadt belegenen, erst unlängst von Herrn Baruch in der Zwangsversteigernng erstandenen zweistöckigen Hauses nieder. Wie das Feuer entstanden ist, darüber ist Bestimmtes noch nicht festgestellt; dasselbe entstand auf dem Bodenraum in einer Kammer, wo ein Offiziersbursche schlief, und man nimmt an, daß derselbe vielleicht die Lampe hat brennen lassen, die dann umgefallen ist und den Brand verursacht hat. Der Bursche wurde betäubt aus der Kammer hervorgezogen und in die Pionierkaserne geschafft. Leider sind bei dem Brande zwei Mädchen (Schwestern), welche gleichfalls auf dem Boden in einer Giebelkammer schliefen, so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Dieselben wollten sich durchs Fenster retten, stürzten dabei aber herab und erlitten schwere Beinbrüche, sowie auch gefährliche Verletzungen des Rückgrats.

§§ [Polizeibericht vom 14. August.] Stehengeblieben: Ein Schirm an einem Fischverkaufsstand. — Verhaftet: Drei Personen.

— Mocker, 13. August. Unsere Liedertafel begeht ihr diesjähriges Sommerfest am Sonnabend dieser Woche im „Wiener Café.“

Vermischtes.

Ein eifriger Radfahrer ist der Großfürst-Thronfolger von Rußland. Vor einigen Tagen nun hatte derselbe, so wird aus Kopenhagen berichtet, einen heftigen Zusammenstoß mit einem anderen Radfahrer, einem jungen Kaufmann. Bei dem Vusammenstoß fiel der Großfürst über den Kaufmann, so daß beide nebst ihren Fahrrädern an der Erde lagen. Die beiden Fahrer kamen bald wieder auf die Beine, sie hatten sich keinen erheblichen Schaden gethan, aber die beiden Fahrräder, besonders das des Kaufmannes, waren unbrauchbar geworden. Der Großfürst erbot sich sogleich, den verursachten Schaden zu ersetzen, da es sich indessen zeigte, daß dieser gegen 100 Kronen ausmachte, der Großfürst aber eine solche Summe nicht bei sich hatte, so erhielt der Kaufmann die Weisung, das Geld im Schlosse zu erheben. Der Großfürst fuhr später mit seinem zerbrochenen Fahrrad in einem Wagen heim.

Zu einer patriotischen Kundgebung am Nationaldenkmal trafen 400 bayrische Feuerwehrleute in Rüdesheim ein. Ein Sonderzug hat zahlreiche sächsische Veteranen zum Besuch der Schlachtfelder nach Saarbrücken und Metz gebracht. In Würzburg weilen gegenwärtig achtzig deutsche Lokomotivführer, die 1870/71 im Feindeslande gefahren haben.

Auf der Bahnstrecke Augsburg-Donauwörth fuhr in der Nähe der Station Oberhausen infolge falscher Weichenstellung der Augsburger Schnellzug auf ein Nebengeleise, wo vier leere Viehwagen standen, zwei der letzteren wurden vollständig zertrümmert und die Böschung hinabgeworfen. Die anderen beiden sind stark beschädigt. Von der Lokomotive des Schnellzuges wurden die beiden Puffer und die vordere Wand eingedrückt, der Cylinder beschädigt. Von den Passagieren erlitten einige nur unbedeutende Prellwunden. 3 Schulknaben, welche vom Felde kommend vor dem eingetretenen Regen Zuflucht in einem der leeren Wagen suchten, wurden schwer verletzt.

Eine seltene Naturerscheinung hat das Hagelwetter kürzlich in Essen geboten. In einer von den gefallenen hühnereigroßen Hagelschlossen hat der Produktenhändler G. ein einen halben Finger langes Fischchen eingeschlossen vorgefunden. Der Kuriosität halber, und auch um eine Erklärung für diese Erscheinung zu haben, schickte Herr G. das Fischchen dem Direktor des Zoologischen Gartens zu Münster, Prof. Sandois, ein. Derselbe gab in seinem Anwortschreiben folgende Erklärung: Der Fisch ist ein kleiner Ciprinus Kollari, ein Blendling zwischen Karpfen und Karausche. Der Fisch muß durch einen Wirbelwind bezw. eine Wasserhose aus einem Teich zur Wolkenhöhe gehoben und dort im Hageleis eingebacken worden sein.

Für bedürftige Veteranen haben die Dortmunder Stadtverordneten 10 000 Mk. bewilligt.

Heftige Gewitter gingen über London und einen großen Theil Süd-Englands nieder. In Nord-Bedfordshire mußte der Verkehr auf mehreren Eisenbahnen wegen des fast wolkenbruchartigen Regens eingestellt werden. Das Unwetter hat der Ernte großen Schaden zugefügt.

Schiffsunfälle. Bei Warnitzhoved ging infolge starken Sturmes eine finnische Schoonerbrigg unter. Die ganze Besatzung ist in den Wellen umgekommen. — Die schleswig-hollsteinischen Segelschiffe „Martha“ und „Gloriota“ sind nach amtlicher Meldung mit Mann und Maus untergegangen. Dabei haben 8 Personen das Leben verloren.

Absturz. Wie aus Wien gemeldet wird, ist der Gymnasiast Gorionik aus Laibach vom Cerinpaß im Triglavgebiet abgestürzt und im Steingerölle todt liegen geblieben. Er war ein geübter Tourist, der wiederholt den Triglav bestiegen hatte.

An der Rotzkrankheit gestorben ist in Berlin der Diener der Thierärztlichen Hochschule, A. Ackermann. Derselbe hatte sich an einem rotzkranken Pferde angesteckt und deshalb das Krankenhaus aufsuchen müssen; hier ist er der Krankheit erlegen. Die Rotzkrankheit, die von Pferden auf Menschen übertragen wird, endet in höchstens drei bis vier Wochen stets mit dem Tode.

Einen Nihilistenfang will die russische Polizei in Odessa gemacht haben. Gegen 70 den besseren Kreisen angehörige Personen wurden in einem Restaurant verhaftet, dessen Besitzer sich gleich darauf erschoß. Es wurden auch Broschüren und Aufrufe, sowie eine Presse mit Beschlag belegt.

Eine Räuberbande hat im Kreise Alexandropol im russischen Gouvernement Tiflis einen Passagier-Postwagen überfallen, von den sich zur Wehr setzenden Passagieren zehn und einen Postillion getödtet. Militär fahndet nach den Räubern von welchen auch bereits einige verhaftet sind.

Die Strafanstalt Ancona ist vollständig niedergebrannt, doch gelang es der Feuerwehr gemeinschaftlich mit einem starken Militäraufgebot, sämmtliche 800 Gefangene, die sich durchaus musterhaft benahmen und an den Löscharbeiten betheiligten, in Sicherheit zu bringen.

Herr von Stephan und die Rappoltsweiler Briefträger. Aus Rappoltsweiler wird geschrieben: Staatssekretär von Stephan, der z. Z. hier weilt, hatte gestern Abend die hiesigen zehn Briefträger zu einem kleinen Imbiß in den „Gasthof zur Stadt Nancy,“ wo er fast täglich zu verkehren pflegt, geladen. Groß war die Freude der Geladenen ob dieser Auszeichnung. Der Staatssekretär hielt am Schluße eine kleine Ansprache an seine Gäste, in welcher er dieselben ermahnte, im Dienste stark zu sein und fest zu bleiben, wie die Berge um Rappoltsweiler; auch empfahl er denselben, stets zu dem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Postmeister Kube, der so schön für sie sorge, zu stehen und ihm zu gehorchen, wie die Kompagnie ihrem Hauptmann. Er theilte unter Anderem mit, daß nunmehr rund 160 000 Briefträger, darunter viele verheirathete Männer mit etwa 264 000 Kindern, im Dienste der Reichspost ständen.

Die Geburtstagsstiefel des Fürsten Bismarck, welche sich z. Z. unter den Geschenken der Berliner Bismarck-Ausstellung befinden, werden demnächst eine Reise nach Köln antreten. Der Vorstand der Kölner Schuhmacher-Innung hatte sich nämlich an den Fürsten Bismarck mit der Bitte gewandt, ihm die Stiefel für die am 18. d. Mts. zu Köln beginnende Fachausstellung der deutschen Schuhmacherei zu überlassen. Fürst Bismarck hat hierauf geantwortet, daß er gegen die Ausstellung der Stiefel nichts einzuwenden habe, wenn die Spender des Geschenks, Einwohner von Butzbach (Oberhessen) hiermit einverstanden wären. Es wird hieran nicht gezweifelt.

Eingesandt.

Einer Zeitungsnachricht zufolge scheint der einst so beliebte Singverein nunmehr auch offiziell sein Dasein aufgegeben zu haben; laut Beschluß einer „Generalversammlung“ vom 5. August sollen die Noten und das Baarvermögen dem hiesigen Mozartverein ausgehändigt werden. Dasselbe ist bereits gestern geschehen, der Mozartverein hat die Erbschaft des Singvereins angetreten.

Soweit die Thatsachen. Diese Generalversammlung und der gefaßte Beschluß hat viele Mitglieder des Singvereins vollständig überrascht. Einerseits sollte, wie aus dem Cirkular, welches an wenige Auserwählte geschickt wurde, hervorgeht, die definitive Entscheidung wohl erst am 12. August fallen; indem man bereits am 5. August in der Versammlung beschloß, über die Verwendung des Inventars sofort zu entscheiden, ist manchem Mitgliede der Weg abgeschnitten worden, seine Stimme mit in die Wagschale zu legen. Andererseits aber ist auch der Modus des Einberufens nicht der richtige gewesen. Denn abgesehen davon, daß einzelne Herren, die auf der Liste derjenigen standen, die zur Theilnahme an der Versammlung aufgefordert werden sollten, eine Einladung nicht erhielten, sind viele Herren, die sich noch als Mitglieder des Singvereins fühlen, einfach übergangen worden. Wäre sämmtlichen Mitgliedern die Möglichkeit geboten worden, an der Versammlung theil zu nehmen, so wäre wohl der Beschluß in einem anderen Sinne ausgefallen. Denn nach der Meinung vieler Herren wird dem betreffenden Paragraphen der Statuten nicht Genüge geleistet, wenn der Notenschatz und das Baarvermögen des Singvereins dem hiesigen Mozartverein ausgeliefert wird. Der Singverein hat es sich stets angelegen sein lassen, sein Können in den Dienst der Allgemeinheit und Oeffentlichkeit zu stellen, er hat diesen Standpunkt ausdrücklich in den Statuten betont. Der Mozartverein bezweckt gerade das Gegentheil; als ein Verein ganz privater Natur will er die Pflege des Gesanges nur in einem kleinen Kreise einer exklusiven Gesellschaft ausüben. Es mag hiermit ausgedrückt werden, daß die beiderseitigen Interessen durchaus nicht dieselben sind; ein viel größeres Anrecht auf die Erbschaft des Singvereins hätte vielleicht noch einer der hiesigen Kirchenchöre, welche ihre Kunst der Oeffentlichkeit weihen.

Diese Zeilen sollen durchaus nicht der Ausdruck eines Vorwurfes gegen jemanden sein; man hat gewiß geglaubt, den Verhältnissen gemäß zu handeln. Der eingeschlagene Weg jedoch ist nicht der richtige gewesen. Diejenigen, welche sich als Mitglieder des alten Singvereins fühlen, mögen und werden auch Mittel und Wege finden, gemeinsame Schritte in dieser Angelegenheit zu thun, und gegen diese Verwendung ihres Eigenthums Protest einlegen.

—y.

Neueste Nachrichten.

Neapel, 14. August. Der Vesuv ist seit gestern neuerdings in starker Bewegung.

Constantinopel, 14. August. Nikolaus Tarifi ein weit über die Türkei hinaus wohlbekannter Millionär und Philanthrop ist gestorben.

Sofia, 14. August. Prinz Ferdinand empfing heute den Metropoliten Clement und die Petersburger Deputation.

Gmünden, 14. August. Bei der Königin Marie von Hannover bilden sich Bläschen am rechten Auge; man befürchtet daß auch das linke von der Krankheit ergriffen werden und möglicherweise eine vollständige Erblindung eintreten könnte.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. August: um 6 Uhr Morgens über Null 1,69 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: trübe — Windrichtung: Nordwest

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 15. August: Meist heiter, warm, windig Starker Wind an den Küsten.

Für Freitag, den 16. August: Vorwiegend heiter, warm. Lebhafter Wind an den Küsten.

Für Sonnabend, den 17. August: Heiter und warm. Strichweise Gewitter.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 14. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 1,58 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
		Stromab:		
E. Kähne	Kahn	Kleie	Warschau-	Thorn.
F. Frede	"	"	"	"
A. Netz	"	"	"	"
H. Burnitzki	"	"	"	"
M. Golumbeck	"	"	"	"
Pflugrath	"	Rübsen	"	"
Kapt. Ulm	D. „Montwy“	Güter	Thorn-	Danzig.
W. Rohrbeck	Kahn	Roggen	Thorn-	Berlin.
E. Stöckert	"	"	"	"
F. Posenau	"	Hafer	"	"
		Stromauf:		
F. Völker	Kahn	Granaten	Spandau-	Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	14. 8.	13. 8.		14. 8.	13. 8.
Russ. Noten. p. Ossa	219,35	219,35	Weizen: August	140,50	139,—
Wechs. auf Warschau k.	219,20	219,15	Oktober.	144,—	143,—
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,20	loco in N.-York	73,1/8	72,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,40	104,40	Roggen: loco.	114,—	113,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,25	105,20	August	113,—	112,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,20	100,20	September.	115,25	113,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,60	104,60	Oktober.	118,25	117,—
Poln. Pfandb. 4½%	69,65	69,60	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	68,90	—,—	Oktober	125,50	125,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,60	Rüböl: August	43,10	43,10
Disc. Comm. Antheile	220,75	219,75	Oktober.	43,10	43,10
Oesterreich. Bankn.	168,40	168,60	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,10	37,30
Tendenz der Fondsb.	fest.	schwäch	70er August	42,—	41,60
			70er Oktober	40,60	40,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Für die zahlreichen uns bei dem Hinscheiden meiner unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter, Tochter und Schwester

Hedwig Soppart

geb. **Schnurpheil**

zugegangenen Beweise aufrichtiger Theilnahme sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Thorn, den 13. August 1895.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 12. d Mts. Abends 11¼ Uhr ist der Bäckermeister Herr Hermann Kolinski hierselbst aus dem Leben geschieden.

Der Entschlafene gehörte seit dem Jahre 1881 der Stadtverordneten-Versammlung an, hat stets ein reges Interesse für alle städtischen Angelegenheiten gezeigt und seine Thätigkeit vielfach und bereitwillig dem Wohle der Stadt geweiht.

Die unterzeichneten Behörden bedauern in seinem Hinscheiden einen schmerzlichen Verlust für die städtische Verwaltung und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn, den 14. August 1895.

Der Magistrat. **Stachowitz.**

Die Stadtverordneten-Versammlung. **Boethke.**

Nachruf.

Montag Nacht entriss uns der Tod nach schwerem Leiden unseren lieben Freund und Collegen, den Obermeister

Herrn **Hermann Kolinski.**

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen, gewissenhaften, treuen Vorsitzenden und Collegen, welcher jederzeit für Rechte und Pflichten unserer Innung eintrat und zu deren Wohle und Gedeihen wesentlich beigetragen hat.

Wir beklagen tief seinen frühen Heimgang und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Thorn, den 14. August 1895. (2984)

Die Bäcker- und Küchler-Innung zu Thorn.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. verstarb der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses Herr Bäcker-Obermeister

Kolinski.

Wir beklagen in dem Heimgegangenen einen treuen Freund und Berather, einen rastlosen Vertreter der gewerblichen Interessen, welcher Energie mit Liebenswürdigkeit zu vereinen wusste.

Ehre seinem Andenken.

Thorn, den 14. August 1895.

Der Vorstand des Innungs-Ausschusses.

Nachruf.

Am 12. d Mts ist der Bäckermeister Herr

Hermann Kolinski

hierselbst aus dem Leben geschieden.

Der Entschlafene war seit vielen Jahren Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths der neustädtischen evangelischen Gemeinde hierselbst und hat sich an den Arbeiten desselben mit regstem Interesse betheiligt.

Die Verschönerung des neustädtischen Kirchhofes ist besonders das Resultat seiner jahrelangem unermüdlichen Thätigkeit, was hierdurch dankbar anerkannt wird.

Wir bedauern in seinem Hinscheiden einen schmerzlichen Verlust für die neustädtische Kirche und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn, den 14. August 1895.

Der Kirchenrath der neustädt. evang. Gemeinde.

Haenel.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 16. August cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst **1 größere Parthie Gold- u. Polirurleisten, 6 Stück Goldleisten mit Eichblätterverzierung, 90 Stück größere u. kleinere Photographieen-Rahmen** zwangsweise versteigern. (2995)

Thorn, den 14. August 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Beste schles. Heizkohlen

offerirt billigst (2853)

Salo Bry, Brückenstraße 18, I.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 15. August 1895,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in **Thorn, Mocker-Chaussee** befindliche

122 Bretter,

welche beim Herrn **Szyperski** untergebracht sind, versteigern. (2994)

Thorn, den 14. August 1895.

Sakolowsky. Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herabgesetzten Preisen wegen **Fortzugs.**

E. Behrendt.

in Firma: **A. Stumm.**

Ziegelei-Park.

Heute Mittwoch, den 14. August 1895, Abends 7 Uhr:

Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit

Prinz Heinrich von Preussen

und zur Erinnerung **der siegreichen Tage 1870 (Schlacht von Courcelles)**

Grosses Gartenfest. — Italienische Nacht,

sowie

Letztes Extra-Concert

vom gesammten Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeters Windolf und unter Mitwirkung eines Tambour-Corps.

Zur Aufführung gelangt u. A.:

Das große Saro'sche Potpourri (Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71

Piecen von Wagner, Meyerbeer, Beethoven 2c.

Zum Schluß:

Brillante bengalische Beleuchtung des ganzen Parkes, sowie Zapfenstreich, Retraite und Gebet der Kavallerie

Abonnementskarten haben Gültigkeit. Eintrittsgeld 25 Pfg.

Ergebenst laden zum Besuch ein

Windolf. **W. Taegtmeyer.**

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes verkaufe sämmtliche Vorräthe von Haus- und Küchengeräthen in Blech, Messing und Emaille, Lampen, Lampenglas etc. zu Fabrikpreisen aus. Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung sämmtlicher **Bau- und Reparatur-Klempnerarbeiten** sowie

Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen zu solidesten Preisen.

August Glogau, Klempnermeister.

(2637) **Breitestraße 41.**

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12.

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmer-Dekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

Das Julius Dupke'sche

Schuhwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt nicht mehr **Gerberstraße,** sondern

Brückenstraße 29.

Sämmtliche Schuhwaaren sind aufs Reichhaltigste sortirt und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Bestellungen u. Reparaturen werden schnellstens und aufs Beste ausgeführt.

Wegen Aufgabe meiner **Ofenfabrik** verkaufe ich alle Sorten

Oefen u. Verzierungen

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Salo Bry, Brückenstr. 18.

---

ca. 50 Morgen Grummet

in größeren u. kleineren Parzellen nach Wahl des Käufers hat abzugeben.

Marohn, Winkenau.

Hypothekencapital

3¾% Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Bienen-Honig.

Ich habe eine Niederlage von meinem selbsterzeugten, garantirt reinen Blüthenhonig dem Kaufmann Herrn

A. Kirmes, Thorn,

übergeben. Jed. Quantum zu Engros-Preisen.

A. Gramsch, Turzno,

Vorsitzender des Steinauer Bienenzucht Vereins.

6000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück zur sicheren Stelle von sofort **gesucht.** Gefl. Off. bitt. in d. Exp. d. Ztg. abzug. u. **2996.**

Lehrlinge

stellt ein

A. Burczykowski, Malermstr.,

Gerechtestraße 25.

---

2 Lehrlinge

zur Gelbgießerei können sofort eintreten bei

(2919) **Ad. Kunz.**

---

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben.

Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Breitestraße Nr 4.**

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen.

Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. f. 75 Thlr. zu vermiethen. **Culmer Chaussee 44.**

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig v. 1. Septbr. zu verm. bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39.

---

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, auch **z. Bureau 2c. sich eign.,** sowie **ein wohnbarer Keller** und die **2. Etage** von 3 großen freundl. Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.

(2639) **J. Skalski.**

---

2 kl. möbl. Zim. m. apart. Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** II.

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Küche u. Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall und Burschengelaß, **Ulanen- und Gartenstraßen-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstraßen-Ecke 91, 2 Wohnungen,** bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller u. Stall, gemeinsamen Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

(2993) **David Marcus Lewin.**

Ein möblirtes Zimmer, sep. Eingang, zu vermiethen. **Thurmstraße 8,** I.

Ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen. Aussicht nach der Breitenstraße.

Bäckerstr. Nr. 35, II.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7,** I.

Victoria-Theater Thorn.

Gastspiel des Herrn **Rob. Hartmann.**

Donnerstag, 15. August 1895:

Eine kranke Familie.

Posse in 4 Akten von G. v. Moser.

Freitag, den 16. August 1895:

Die Augen der Liebe.

Lustspiel von W. v. Hillern.

Schützenhaus-Garten.

Donnerstag, 15. August cr.:

31. Abonnements-Concert

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Frauen-Verein-Mocker.

Am **Sonntag, den 18. d. Mts.** findet im

Wiener Café

ein

Gartenfest,

verbunden mit

Concert, Bazar, Verloosung etc.

statt.

Anfang 3 Uhr Nachmittag.

Entree: Erwachsene 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch u. um milde Gaben, die man gütigst bis Sonntag, den 18. d. Mts. Mittags nach Wiener Café einsenden wolle, wird ganz ergebenst gebeten.

Der Vorstand.

Ich verreise bis Mitte September.

Dr. med. E. Meyer.

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse. (2799)

Uhren, Gold- und Silberwaaren,

Brillen, Pince-nez,

Anlage elektrischer Haustelegraphen

Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung. (2961)

L. Kolleng,

Uhrmacher, Mellinstr. 19.

Sparsamkeit

Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von

L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,

Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei

THORN, (2432)

Mauerstraße Nr. 36.

Das Wohnhaus

auf der **Südseite der Gasanstalt,** westlich unterhalb des schiefen Thurmes, 4 Zimmer und Nebenräume enthaltend, soll auf 2 Jahre vermiethet werden.

Die Bedingungen liegen im Comptoir der Gasanstalt aus. Angebote werden

bis 21. d. Mts., Vorm. 11 Uhr

daselbst entgegen genommen. (2990)

Der Magistrat.

(Hierzu „Der Zeitspiegel“ und Lotterie-Liste).

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.